Das Kind von 1931

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS KIND VON 1931

KOMMT MIT REISSVERSCHLUSS ZUR WELT

„Max, sage, bin ich die einzige . . .“

„Bitte, frage nicht, ob du die einzige bist, die ich je geliebt habe! Du weißt, daß du es bist.“

„Ich wollte fragen, ob ich die einzige bin, die dich haben wollte.“

*

„Mama, darf ich den Brief zum Postkasten bringen?“

„Nein, Edith! Es ist ein solches Wetter, daß man keinen Hund herausschicken würde. Vater wird ihn herunterbringen.“

*

„Wo sind Sie zu Hause, Matrose?“

„Wir Seeleute sind überall zu Hause!“

„Und wo wohnt Ihre Braut?“

„Zu Hause!“

*

Lehrer: „Was hast du da?“

Schüler: „Nichts!“

Lehrer: „Leg es weg!“

„Sie sind ja furchtbar nervös, mein Lieber. Worauf führen Sie das zurück?“

„Auf das Angeln, Herr Doktor.“

„Das ist aber merkwürdig, es heißt doch immer, Angeln wirkt beruhigend auf die Nerven!“

„Ja, ich habe aber keinen Angelschein!“

*

„Dem armen Marconi muß es materiell sehr schlecht gehen.“

„Wie kommen Sie auf diese Idee?“

„Na, haben Sie denn nicht gelesen, daß der Aermste auf seine alten Tage jetzt einen Posten als australischer Fernlaternanzünder annehmen mußte.“

*

„Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung zu sagen?“

„Geben Sie mir Zeit, Herr Richter, geben Sie mir Zeit!“

„Gut, sagen wir acht Monate.“